

Zeitschrift: Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design
Herausgeber: Hochparterre
Band: 12 (1999)
Heft: 6-7

Rubrik: Auf- und Abschwünge

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 05.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

von Ubaldo Klug vor: Glasflächen waren an den Kanten mit Aluminiumprofilen verbunden. Die Klebeverbindung war aber nicht stabil. Gemeinsam suchten Glas Trösch und Wellis einen Kleber, damit Wellis das Containermöbel Room by Wellis bauen (HP 12/98) und Ubaldo Klug sein System weiter entwickeln konnte. Der Kleber ist gefunden, die Verbindung wieder stabil: Aluminiumprofile sind versetzt an die Längskanten des Glases geklebt und mit einer Steckachse aus Messing zum Scharnier verbunden. Aus dem System werden Paravents, Raumteiler und Wegführungen. Die Profile ermöglichen Bewegungswinkel von 90, 225 bis 360 Grad. Info: 033 /439 51 11.

6 Wasser sparen

Einmal aufs Klo und 15 Gläser Trinkwasser sparen – damit spülen wir nämlich. Uli Witzig gestaltete für Geberit alle Spülkästen der letzten Jahrzehnte. Auch den mit der zweigeteilten Spartaste. Jetzt können alle seit 1988 hergestellten Spülkästen mit einem Set nachgerüstet werden, das einen Schalter fürs grosse und einen fürs kleine Geschäft hat. Der Unterschied: Drei statt sechs Liter Wasser rauschen das Klo runter. Ein vierköpfiger Haushalt spart so 35 000 Liter Wasser im Jahr.

Treppe statt Brücke

Im März hat Steinschlag Jürg Conzett Brücke am Fussweg über das Traversiner Tobel (HP 12/97) zerstört. Statt einer Brücke und aufwendiger Verbauungen hat der Kulturraum Via Mala einen Kredit gesprochen, mit dem der Ingenieur den Bau einer Hängetreppe abklären will. Eine solche Treppe sei weltweit nirgends gebaut worden. Im Herbst wird entschieden, wie es weitergeht. Immerhin war das kühne Brücklein gegen Elementarschäden versichert.

Der Lebenslauf des Flughafens

In der Stadelhofer Passage zeigt die Spaltenstein Prime Estates die 21. Plakatausstellung. Diesmal zeichnet der Architekt Heinz P. Oeschger als Ausstellungsmacher den Lebenslauf des

Flughafen Kloten nach. Die Gestaltung besorgte Designalltag von Ruedi Rüegg. Was wäre aus Zürich geworden, wenn der «Schweizerische Kontinentalflughafen» heute in Utzensdorf und nicht in Kloten stünde?

Laederach geht

Ueli Laederach, Berns Stadtbaumeister, tritt auf Ende Jahr nach 20 Jahren zurück. Laederach will sich «beruflich neu orientieren». Ob und wie weit Differenzen mit dem Planungs- und Baudirektor Adrian Guggisberg den Rücktritt beeinflusst haben, liess sich bis Redaktionsschluss nicht eruieren.

artventure

Die beiden Künstler Hansjürg Roth und Ulrich Elsener blicken mit Stirnrunzeln auf den heutigen Kunstbetrieb. Zu viel Lärm. Leute, die ausserhalb der Moden ein kohärentes, eigenes Werk schaffen, gehen im Getöse unter. Die gemeinnützige Initiative artventure will darum von Leuten der Tiefe und der Stille Werke kaufen und sie öffentlichen Institutionen zur Ausstellung übergeben. Mehr darüber weiss: *Hansjürg Roth, 052 / 222 66 73, E-Mail: hansjurgroth@compuserve.com.*

Verbände

Neuer SID Vorstand Der SID hielt im April seine Generalversammlung und einen Workshop zum Selbstverständnis der Industrial Designer im Design Center Langenthal ab. Susanne Schwarz-Raacke, Karl Weber sowie Peter Wirz traten aus dem Vorstand zurück und Thomas Liebe wurde neu gewählt. Präsident bleibt Roman Grazioli, Stellvertreter ist Gregor Naef, der auch den Kontakt zu den Ausbildungsstätten hält; für die externe Kommunikation ist Felix Keller zuständig, für die interne Lutz Gebhardt; Martin Bloch organisiert den Kulturtag, den Designer-treff und vertritt den SID an Veranstaltungen; Thomas Liebe hält den Kontakt zum Design Center. Iris Wirz, die externe Kommunikations-Beauftragte des SID, stellte sich den Mitgliedern vor und wird auch weiterhin den SID in Fragen der Öffentlichkeitsarbeit beraten.

auf- und abschwünge

Wiener Ziegel Rund ein halbes Dutzend Ziegelhütten gab es im 16. Jahrhundert am Fusse des Uetlibergs in Zürich. Um 1850 setzte die Mechanisierung ein und nach der Jahrhundertwende, als aus dem Rheintal die Schmidheins auftauchten, die Konzentration. 1912 fusionierten die Mechanische Backsteinfabrik Zürich und die Ziegeleien Albis-Hof-Heurieth, denen zusammen fünf Fabrik- und Grubenbetriebe gehörten, zu den Zürcher Ziegeleien (ZZ). Deren Produktionsstätten befinden sich inzwischen längst nicht mehr in der Stadt, auf dem Areal der ehemaligen Lehmgrube wird heute gewohnt. Geblieben war der Name Zürcher Ziegeleien, und der oberste Chef war nach wie vor ein Schmidheiny.

Bis in diesem Frühjahr: Da wurden aus den Zürcher Ziegeln Wiener Ziegel, wobei nicht der Name, wohl aber der Besitzer geändert hat. Über das weitere Schicksal der Werke in Istighofen (TG), Rafz (ZH), Tuggen (SZ), Etzelkofen (BE) und Pieterlen (BE), der Verkaufsgesellschaft ZZ Wancor in Regensdorf (ZH) und der beiden Betriebe der Mühlacker Ziegelwerke in Süddeutschland mit total rund 500 Beschäftigten wird jetzt in Belgien und Österreich entschieden. Und das kam so. Nach der Auflösung des einst straffen Kartells setzte das Wohnbauboomjahr 1994 zunächst falsche Signale. Als anschliessend der Markt zusammenbrach, zerfiel insbesondere bei den Backsteinen der Preis in rasantem Tempo. Gemäss René Furler, der den jetzt verkauften ZZ-Bereich leitet, betrug der Preisrückgang bis 1998 mehr als 50 Prozent. Trotz Schliessungen sind in der Branche nach wie vor Überkapazitäten vorhanden. In Europa, so Furler, sei der Prozess der Bereinigung und Konzentration viel weiter fortgeschritten. Konkurrenziert wird der Backstein, dessen Konjunktur hoch- und stark neubauabhängig ist, vom Kalksandstein, Porenbetonblöcken, Gipswänden, Beton- und Holzkonstruktionen. Gekauft hat die Ziegel- und Dämm-Materialienaktivitäten sowie die Marke der ZZ Holding, die sich nun einen neuen Namen suchen muss, die belgisch-österreichische Allianz Koramic/Wienerberger. Koramic und Wienerberger, die sich 1996 zusammenschlossen, sind eine aggressiv wachsende Gruppe mit inzwischen über 18 000 Beschäftigten. Wienerberger verfügt über 178 Fabriken in 25 Ländern und ist der weltgrösste Ziegelproduzent. In der Schweiz hat er sich als erstes das Tondachziegelwerk Laufen geschnappt, als sich die Keramik Laufen 1998 aus der Grobkeramik verabschiedete. Mit den ZZ ist Wienerberger jetzt auch in der Schweiz, wo es noch 26 Backstein- und 6 Tondachziegelwerke gibt, die Nummer 1, vor der Keller-Gruppe (Pfunggen).

«Nur noch grosse, europaweit vernetzte Gruppen haben hier eine Chance, kostengünstig zu produzieren und zu verkaufen und damit eine ansprechende Wertschöpfung zu generieren», brachte Jacob Schmidheiny die Konzentration auf den Punkt. Die Folge: Schmidheiny, der im richtigen Moment und völlig gegen den Trend diversifiziert hat, verkaufte die Ziegel und besitzt nun einen Gemischtwarenladen, der Maschinen baut, Schaumstoffe, Bergsportartikel, Skiwax sowie Lacke und Farben herstellt. Die vorerst bei Schmidheiny verbliebenen Bauproduktsparten (Kies, Frischbeton, Kalksandsteine, Mörtel, Betonelemente, Kamine) dürften in absehbarer Zeit auch einen neuen Eigentümer erhalten. Adrian Knoepfli